

## **Gedenkrede 20. Juli 1987**

### **Berthold Wittich**

Deutschland von Hitler zu befreien war eine Gewissensentscheidung die beweist, dass es im nationalsozialistischen Terrorstaat Persönlichkeiten gab, die bereit waren, der Unmenschlichkeit zu widerstehen, das Böse herauszufordern und für Anstand und Moral einzutreten, selbst wenn sie dafür mit dem Leben bezahlen mussten. Der Anschlag auf Hitler war ein sichtbares Signal für Menschlichkeit und Freiheit und ein Zeichen für den Willen, einen Staat abzulehnen, der jede Sittlichkeit verloren hatte. Dieser Widerstand getragen und getrieben von der Unruhe des Gewissens, gibt der Tat des 20. Juli ihre eigentliche historische Dimension.

Wer die Erinnerung an Adam von Trott zu Solz, Julius Leber, Adolf Reichwein, Helmuth Graf von Moltke, Pater Delp und Wilhelm Leuschner aufrecht zu halten bereit ist, nimmt die Chance wahr, den verbrecherischen Charakter der nationalsozialistischen Bewegung zu entlarven und unser Bewusstsein zu schärfen für den Aufstand des Gewissens, den Respekt vor der Menschenwürde, die Solidarität mit den Verfolgten, die Toleranz gegenüber den Andersdenkenden und für die Zivilcourage und Charakterstärke derer, die der Tyrannei widerstanden und dafür ihr Leben opferten.

Wer sich der Männer und Frauen des deutschen Widerstandes nicht erinnern will, der eröffnet den Feinden der Demokratie die Möglichkeit, mit ihren menschenverachtenden Parolen und Aktionen die Lücken zu füllen, die mangelnde historische und politische Bildung hinterlässt.

Erlauben Sie mir, dass ich an einem Beispiel verdeutliche, was ich in diesem Zusammenhang als eine gefährliche Entwicklung für die parlamentarische Demokratie einschätze. Vor einigen Jahren wurde der Vorsitzende der SS-Traditionsverbände, Albert Stenwedel, vom Chefredakteur der Hersfelder Zeitung gefragt, ob er denn nicht von den Greueln der Nazis gehört habe. Nein, so die Antwort des ehemaligen SS-Offiziers, damals habe ja noch die Geheimhaltung der staatlichen Sicherheitsdienste funktioniert. Diese Antwort ist nicht nur kennzeichnend für die geistig-politische Haltung dieses Mannes, sondern auch hinsichtlich dessen, was zwischen 1933 und 1945 in Deutschland und außerhalb seiner Grenzen geschah, ungeheuerlich. Kein Wort des Bedauerns also über das Schicksal der Männer und Frauen, die ihrer politischen und religiösen Überzeugung wegen in den Folterkammern und Konzentrationslagern der Nazis litten und starben, stattdessen Dank an die Adresse der Gestapo, welche die Geheimhaltung des Massenmordes an den Juden und Widerstandskämpfern besorgte.

Solange der Geist eines Albert Stenwedel sein Unwesen treiben und die Atmosphäre der Treffen der 'alten Kameraden' bestimmen darf, ist der Widerstand aller demokratischen Kräfte in diesem Land das Gebot der Stunde. Hier gilt es den Anfängen zu wehren! Indem wir der Männer und Frauen des deutschen Widerstandes gedenken, gewinnen wir Maßstab und Leitlinie für unser eigenes politisches Tun. Denn vieles von dem, was Adam von Trott und seine Freunde bewegte – ich darf einmal den außenpolitischen Aspekt hervorheben – ist heute noch von atemberaubender Aktualität.

1. Für die Kreisauer war eine künftige Friedenspolitik von wesentlicher Bedeutung. Für Adam von Trott trugen beide Weltkriege den Charakter eines 'europäischen Bürgerkrieges'. Er und seine Freunde strebten eine Friedensordnung an, die nationale Grenzen überwinden und der Gewalt als Ordnungsinstrument eine eindeutige Absage erteilen sollte. So hatten sie in den 'Grundlagen einer Außenpolitik für die Nachkriegszeit' formuliert: „Ein gerechter und dauerhafter Friede kann nicht auf Gewalt gestellt werden. Er kann nur durch die verpflichtende Besinnung des Menschen auf die göttliche Ordnung gefunden werden, die sein inneres und äußeres Dasein trägt.“
2. In den Beratungen des Kreisauer Kreises über die Nachkriegspolitik hat die

Wiedergutmachung eine wichtige Rolle gespielt. Gerade weil für sie der Mensch als Ebenbild Gottes das Maß aller Dinge und des irdischen Tuns war, fühlten sich die Männer und Frauen um Adam von Trott in die Pflicht genommen, etwas von dem Unrecht und Unglück wieder gut zu machen, das der Hitlerismus den Völkern zugefügt hatte.

3. Die Kreisauer kämpften für eine Gesellschaft, in der Menschenrechte wie Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität nicht nur leere Formeln bleiben, sondern in der Wirklichkeit erfahrbar sein sollten. So forderten sie in den 'Grundlagen einer Außenpolitik': „Nationale Zugehörigkeit darf jedoch nicht zur politischen Machtzusammenballung, zur Herabwürdigung, Verfolgung und Unterdrückung fremden Volkstums missbraucht werden“.

Die wichtigsten Motive des Kreisauer Kreises zur europäischen Zusammenarbeit waren die Überwindung des übersteigerten Nationalismus durch ein europäisches Ethos, die Überwindung der nationalen Gegensätze durch eine europäische Entspannungspolitik, die Notwendigkeit einer europäischen Wirtschaftsgemeinschaft sowie die Lösung des Minderheitenproblems im Rahmen einer gesamteuropäischen Ordnung.

Wir gewinnen Maßstäbe und Wegweiser für die politische Gestaltung des öffentlichen Lebens, wenn wir uns der Ideale und Motive der Widerstandskämpfer erinnern. Ihre Haltung ist für jeden Deutschen, der bereit ist, aus der Geschichte zu lernen, eine nie versiegende Quelle der Kraft und Ermutigung, ein immerwährendes Bekenntnis zur Freiheit und zur Würde des Menschen.

Nur wenn wir für den Frieden eintreten, der Gewalt und Diktatur eine Absage erteilen, den engstirnigen Nationalsozialismus überwinden, den Ewiggestrigen das Handwerk legen, die Freiheit des Geistes achten und damit die Freiheit schützen und der Ausländerfeindlichkeit entgegentreten, machen wir uns um das Vermächtnis derer verdient, die in einer dunklen Zeit das andere, das bessere Deutschland repräsentierten.

*Berthold Wittich wurde 1933 als Sohn eines Bergmanns in Heringen an der Werra geboren. Nach seinem Studium in Marburg und Darmstadt war er als Lehrer an verschiedenen Schulen des Landkreises Hersfeld-Rotenburg tätig (zuletzt als stellvertretender Schulleiter). Seit 1956 ist Wittich Mitglied der SPD. Von 1977 bis 1989 gehörte er dem Kreistag des Landkreises Hersfeld-Rotenburg an und war von 1987 bis 1998 für den Wahlkreis Hersfeld Abgeordneter im Deutschen Bundestag. Wittichs Arbeitsschwerpunkte liegen in der Umwelt-, Verkehrs- und Bildungspolitik sowie in der Friedenssicherung.*

Der Redetext wird zitiert nach dem inzwischen vergriffenen Buch „Zwanzig Jahre Reden am Kreuz“, das 2004 im Marburger Schüren-Verlag erschienen ist.  
Die Rechtschreibung entspricht der Buchvorlage, lediglich offenkundige Druck- und Schreibfehler wurden bei der Abschrift korrigiert.